

Dagmar Reese

Warum Mädchen nicht nur gewandert sind
Der „Bund Deutscher Mädel“

GWU 60, 2009, H. 5/6, S. 268–281

Der Essay zeigt, dass die widersprüchlichen Beurteilungen, die es vom Bund Deutscher Mädel gibt, darauf basieren, dass eine explizit gemachte Programmatik nationalsozialistischer Mädchensozialisation vage blieb und mit der Erfahrung vieler Betroffener oft kaum in Einklang zu bringen war. Wesentlich für die Erfassung im Bund Deutscher Mädel war die Herausbildung von Mentalitäten, die sich in den Praktiken der Organisation und über ihre Strukturen herausbildete.

Margarete Dörr

„Der Krieg hat uns geprägt“. Wie Kinder
den Zweiten Weltkrieg erlebten“
Möglichkeiten für die Arbeit im Geschichtsunterricht

GWU 60, 2009, H. 5/6, S. 282–294

Nach einer Einführung zu Inhalt und Methoden der beiden Dokumentationen über Frauen- und Kindererfahrungen im Zweiten Weltkrieg und in den Jahren danach (erschienen 1998 und 2007), die mit der Methode der Oral History erarbeitet wurden, folgen Hinweise zur Arbeit mit der Kinderdokumentation im Geschichtsunterricht. Es werden Vorschläge zu inhaltlichen Schwerpunkten und zu Lehr- und Lernmethoden gemacht.

Thomas Lange

Ein verdrängter Krieg?
Der Zweite Weltkrieg im Geschichtsunterricht – ein persönlicher und pädagogischer Rückblick

GWU 60, 2009, H. 5/6, S. 295–312

Der Zweite Weltkrieg ist im Geschichtsunterricht der Bundesrepublik bis in die 90er Jahre als historisches Ereignis marginal behandelt worden. Das hat Gründe in der in dieser Hinsicht defizitären Ausbildung der Lehrer an der Universität, den davon geprägten Schulbüchern wie in der Geschichtskul-

tur der BRD. Erst durch die Wehrmachtsausstellung hat sich das geändert. Es kommt nun darauf an, Vorstellungen zu entwickeln, wie ein Geschichtsunterricht gestaltet sein könnte, der die vorhandene Faktenkenntnis beseitigt, sich aber auch nicht in einem unhistorischen „Übermoralisieren“ verliert.

Angela Kühr

Genius loci oder: Ich sehe, was ich weiß
Eine Unterrichtssequenz zu unsichtbaren Schauplätzen lokaler NS-Geschichte in einer zehnten Gymnasialklasse

GWU 60, 2009, H. 5/6, S. 295–312

Der fachdidaktische Wert von Exkursionen an historische Orte, deren wahrnehmbare Überreste verschwunden sind, ist umstritten. Aber sie bieten die Chance, Schüler für ein zentrales Problem von Geschichtskultur zu sensibilisieren: die Vergegenwärtigung vergangenen Geschehens, dessen Spuren verblasen. Im Zentrum des Beitrags stehen Überlegungen zur Planung, Durchführung und Reflexion einer Unterrichtssequenz, in deren Rahmen Zehntklässler eine Stadtteilführung an Schauplätze der Kölner NS-Geschichte gestalteten.

Bert Pampel

Innerer Widerstand oder Kollaboration?
Die Diskussionen um Hans Globke und Manfred Stolpe im Vergleich

GWU 60, 2009, H. 5/6, S. 330–345

Der Beitrag beschreibt die Diskussionen um Hans Globke und Manfred Stolpe, die sich an ihrer „Belastung“ durch tatsächliches oder vermeintliches Handlangertum für das NS-Regime bzw. die SED-Diktatur entzündeten. Er vergleicht die Debatten u. a. unter der Frage, welche Bedeutung sie für den gesellschaftlichen Umgang mit der jeweiligen Vergangenheit besaßen. Es werden Faktoren herausgearbeitet, in denen die Ähnlichkeiten und Unterschiede der beiden Debatten begründet liegen.